

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspalt 9 Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pf., bei auswärtigen 10 Pf. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 74.

Donnerstag, 30. Juni 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juni. Eine Bereicherung, welche der philatelistischen Ausstellung im Königsbau zu Teil geworden ist, besteht in einem großen Tableau, darstellend das württ. Wappen. Es ist aus lauter württ. Briefmarken zusammengestellt von Max Bechtel, Mitglied des Vereins. Es waren über 2000 Stück Marken erforderlich.

— Durch die Blätter ging vor kurzem die erfreuliche Nachricht, daß die württembergische Eisenbahnverwaltung sich voraussichtlich der Beispiele Bayerns anschließen und die Gültigkeitsdauer sämtlicher Retourbillette auf 10 Tage erhöhen werde; die Meldung erscheint um so glaublicher, als der Fremdenverkehr zum Vorteile Bayerns in einem guten Teile Württemberg abgelenkt würde, falls bei uns nicht eine ähnliche Einrichtung getroffen werden könnte. Es ist begreiflich, daß zuerst Erhebungen über die mutmaßliche finanzielle Wirkung einer solchen Maßregel gemacht werden, bevor sie ins Leben tritt und daß demgemäß ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt werden kann.

Stuttgart, 22. Juni. Die Untersuchung gegen den famosen Lieutenant Krapf soll, wie man hört, allerlei interessante und pikante Details zu Tage gefördert haben. Der Herr Lieutenant, dem es bekanntlich seinen Freunden und Kameraden gegenüber auf einen Vertrauensbruch mehr oder weniger nicht ankam, soll nämlich mit einer geradezu peinlichen Sorgfalt ein Tages- und Ausgaben-Buch geführt haben, das auch zu Händen des Gerichts gekommen ist. Durch diese Notizen sollen verschiedene der Kunst nahestehende Damen kompromittiert sein. Sollte, was aber noch nicht gewiß ist, die Zeugenaussage dieser Damen vor Gericht stattfinden, so würde die Verhandlung dadurch jedenfalls nicht an Interesse verlieren.

Stuttgart, 25. Juni. Das Jahresfest des württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolfstiftung wird am 19. und 20. Juli in Tübingen stattfinden. Die Festpredigt hat Dekan Herzog von Reutlingen übernommen. Als Redner aus der Diaspora haben Pfarrer Wendland aus Hayingen in Lothringen und Pfarrer Strobel aus Zwiesel im bayerischen Wald ihr Erscheinen zugesagt.

Stuttgart, 25. Juni. Gestern und heute wurden 1000 Körbe Kirschjen zu Markt gebracht, die immer noch zu denselben Preisen, 10 bis 18 \mathcal{S} per Pfund en gros, verkauft wurden.

— Der Extrazug von Stuttgart nach Tuttlingen hatte Pech. Nur gegen 30 Personen hatten sich dazu eingefunden. Der Zug

soll 14 Wagen gehabt haben. Bei Hasenberg brach eine Kuppelung, was Aufenthalt bedingte. Auf der Rückfahrt geschah dasselbe bei Thalhausen. Nach ordentlicher Verspätung sollen in Stuttgart 3 (!) Personen ausgestiegen sein.

— Der am ersten Juni d. J. in Kraft tretende Weltpostvertrag und die Nebenabkommen dazu bringen eine größere Anzahl Neuerungen und Aenderungen für den internationalen Postverkehr mit sich. Für Briefpostsendungen aller Art einschließlich der vorläufig noch nicht zulässigen Postkarten können nach und aus Ländern außerhalb des Weltpostvereins die Vereinstagen gleichmäßig zur Anwendung. Es gilt also für den gesammten Auslandsbriefverkehr nur noch ein Tarif. Unfrankiert eingelieferte Postkarten sind künftig im Weltpostvereinsverkehr nicht mehr von der Beförderung ausgeschlossen. Sie unterliegen der Taxe der unfrankierten Briefe. In den Vorschriften für die gegen ermäßigte Taxe zugelassenen Drucksachen sind verschiedene erleichternde und vereinfachte Bestimmungen getroffen worden; so sind namentlich bei gedruckten Visitenkarten bestimmte handschriftliche Vermerke zugelassen, die seither gestatteten Größenverhältnisse für Warenproben haben eine Ausdehnung erfahren. Es werden künftig auch feste und abfärbende Stoffe unter Beobachtung bestimmter Verpackungsvorschriften als Warenproben zugelassen werden. Nach einzelnen Ländern können Einschreibbrieffsendungen bis zum Betrag von 400 Mk. mit Nachnahme belastet werden. Neben dem Briefporto und der Einschreibgebühr kommt eine Einzugsgebühr von 10 Pf. und die gewöhnliche Postanweisunggebühr für den eingezogenen Betrag in Berechnung. Es werden Kästchen mit Wertangabe, deren Inhalt aus Schmucksachen und kostbaren Gegenständen besteht, zur Beförderung zugelassen. Die Gebühr für Postanweisungen ist allgemein auf 20 Pf. für 20 Mk. unter Wegfall der seitherigen Mindestgebühr von 40 Pf. festgesetzt. Das Meistgewicht für Postpakete nach Frankreich wird von 3 kg auf 5 kg erhöht. Die Beschränkung der Raumgröße für Postpakete auf 20 Kubikdezimeter darf nur noch für Pakete vorgeschrieben werden, die mit Seeverbindungen zu befördern sind. Sonst bildet das Verhältnis von 60 Centimeter für jede Seitenlänge das zulässige Mindestmaß für die Festsetzung der Ausdehnungsgrenzen. Die dem Adressaten eines Postauftrags für die Einköpfung gelassene Frist ist von 2 auf 7 Tage erweitert worden. Endlich sind einheitliche Vorschriften zur Regelung des internationalen Postzeitungsbezugs aufgestellt worden, die jedoch erst mit dem 1. Januar k. J. zur Ausführung gebracht werden sollen.

Maulbronn, 26. Juni. Gestern Sonntag Nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen hier und Detishheim ein erschütternder Todesfall. Von einem Schlag getroffen stürzte der Knittlinger Stadtschultheißenamtsgehülfe Laudes von Eßlingen vom Velociped. Ein Fuß blieb im Rade hängen und war Laudes schon tot, als Vorübergehende hinzulamen und ihn aufhoben.

Gaugenwald, 26. Juni. Vom Donnerstag auf den Freitag wurden auf hiesiger Markung 2 Wildschweine gesehen. Das eine derselben soll von bedeutendem Gewicht sein (über 2 Ztr.) In einem Kartoffelacker sollen die Thiere böse gehaust haben; leider konnte man bis jetzt noch keines von denselben erlegen.

Altensteig, 28. Juni. Den Füchsen, die sich in unserer Gegend zahlreich vermehrt haben und die den Geflügelställen der Höfe und Dörfer manchen unliebamen Besuch machen und die auch den Bestand der Rehe und Hasen schädigen, geht man jetzt ordentlich zu Leibe. Erst gestern grub man einen Fuchsbau bei Egenhausen aus und förderte dabei 4 schon ziemlich erwachsene Fuchselein ans Tageslicht. Vor dem Bau lagen noch die frischen Ueberreste eines jungen Rehens. Es war dies die letzte Mahlzeit der Fuchsfamilie.

Alm, 25. Juni. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute mittag der Verwaltungskandidat Klein wegen mehrfacher Urkundenfälschungen und schweren Diebstahls in der Oberamtspflege in Blaubeuren zu 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus, sowie zu zehn-jährigem Ehrverlust verurteilt. 4 Monate werden, als durch die Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht.

Mündichau.

Bamberg, 23. Juni. Nach 3tägiger Verhandlung hat heute das Landgericht den Expektor Tremmer und den Wagenwärter Knorr schuldig befunden, am 3. Juli 1891 durch Fahrlässigkeit das Eggolsheimer Eisenbahnunglück herbeigeführt zu haben. Tremmer erhielt 3 Monate, Knorr einen Monat Gefängnis. Der Bahnmeister Brafter wurde freigesprochen.

München, 25. Juni. Fürst Bismarck trug ins goldene Buch des Münchener Rathhauses keinen Spruch ein, sondern schrieb mit sehr langsamen, aber festen, kräftigen Zügen nur: „Fürst Bismarck, München, 25. Juni.“ darunter für die Fürstin: „J. D. F. Bismarck.“ Als bei der Abfahrt vom Rathause die Menge rief: „Wiederkommen!“ erwiderte er leise: „Ich hoffe!“

Augsburg, 27. Juni. Gestern Nachmittag ist Fürst Bismarck hier eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden.

Rissingen, 27. Juni. Fürst Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen.

Berlin, 30.000 deutsche Mausergewehre mit 3000 Zentner Munition sind von Spandau nach China abgegangen. Die chinesische Regierung hat die Gewehre durch Vermittelung eines in China ansässigen deutschen Kaufmanns gekauft.

Brüssel, 26. Juni. Durch einen königlichen Befehl wird ganz Belgien in 4 Divisionsbezirke eingeteilt. Jede Provinz zerfällt in Militär-Distrikte und diese Distrikte zerfallen wieder in Militär-Kantone. Jeder der vier Divisionsbezirke soll eine Division Militär umfassen.

Paris, 27. Juni. Infolge Enthüllungen des Anarchisten Bricou wurden die Urheber des Dynamitattentats gegen das Restaurant Vercy der Polizei bekannt. Es sind Bricou, seine Frau, ein gewisser Francis, genannt Francois und Heimier. Die letzten beiden, welche nach London flüchteten, werden dort von 2 Polizeiagenten überwacht, um sie nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten festnehmen zu lassen. Bei Francis, welcher den Plan zu dem Attentat gefaßt hatte, wurde die Bombe hergestellt.

In **Mentone** hat sich ein Engländer Namens Fisher, der innerhalb einiger Monate in Monte Carlo 40.000 Pfund Sterling verloren hatte, erschossen. Es ist dies in diesem Monat der zwölfte Selbstmord infolge Spielverlustes.

Rom, 24. Juni. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats beantragte Vaccelli, dem Bürgermeister von Berlin den herzlichsten Gruß und Dank für die festlichen Veranstaltungen bei der Anwesenheit des italienischen Königspaares zu senden; hiedurch würde dem deutschen Reiche, dem sichersten und ruhmreichsten Freunde Italiens eine gebührende Ehre erwiesen. Der Bürgermeister erklärte sich namens der Versammlung einverstanden und sagte, er könne die Gefühle der italienischen Hauptstadt nicht besser ausdrücken, als durch ein Telegramm in den Worten Vaccellis. Der Antrag wurde durch Akklamation angenommen.

London, 27. Juni. Der Times zufolge ist die Cholera bis Tiflis vorgebrungen. Die russische Regierung unterdrückt die Meldungen aus Furcht vor einer Panik.

Dar-es-Salaam, 23. Juni. Unteroffizier Bassel, welcher selbst verwundet ist, und Lazaretgehilfe Wiest melden: Am 10. d. Mts. fand bei Moschi ein Gefecht mit den Meli statt, wobei der Chef Bülow, Lieutenant Wolfram und zwanzig Sudanesen gefallen sind. Die Unteroffiziere Wuzer und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandscharo-Station. Die von hier abgegangenen 180 Mann Verstärkung sind heute in Tanga eingetroffen und wurden sofort in's Innere dirigiert.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel.
(Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten)

Er schob einen Sessel für das junge Mädchen herbei, nahm ihr gegenüber gleichfalls Platz und fragte, während er eifrig seine Brillengläser putzte:

„Welchen Eindruck hat New-York auf Sie gemacht?“

„Den eines unendlichen Meeres, in welchen sich ein Mensch leicht verlieren kann, ohne vermimt oder gefunden zu werden.“

„Meine Bibliothek scheint Ihnen zu gefallen?“

„Gefallen? Es ist das schönste Gemach, welches ich bis jetzt gesehen,“ rief Regina enthusiastisch.

„Um — lassen Sie das Frau Palma nicht hören — sie kann meine Bibliothek nicht leiden und vermeidet es, dieselbe zu betreten. Ich fürchte übrigens, daß Sie und Frau Palma gleich beim ersten Zusammentreffen einander den Krieg erklärt haben.“

„Jedenfalls weiß ich, daß ich der Dame antipatisch bin.“

„Welches Gefühl vermutlich auf Gegenseitigkeit beruht. Sie fanden also bei Ihrer Ankunft die Dame nicht so herzlich und freundlich, wie Sie es erwartet hatten?“

„Ich habe mir nicht erlaubt, mich über Ihre Mutter zu beklagen.“

„Frau Palma ist für mich nur Frau Palma, die zweite Gemahlin meines Vaters. Und nun muß ich um Mitteilung der Einzelheiten Ihres Empfanges bitten.“

Regina preßte die Lippen zusammen und schwieg.

So muß ich denn sprechen — ich weiß Alles, was vorgefallen ist. Daß der fragliche Hund ein sehr störendes Element ist, werden Sie wohl kaum bestreiten, und wenn Ihre Anbeter Sie erst in Beschlag nehmen, fehlt es Ihnen an Zeit, sich mit dem Hunde zu beschäftigen. Nicht wahr, Sie sind jetzt 15 Jahre alt?“

„Anbeter brauche ich nicht, aber meinen Ajax mag ich nicht missen.“

„Mein Gott! — Sie werden ja ganz tragisch —“

„Ajax ist mir ans Herz gewachsen, Herr Palma.“

„Wirklich? Na, von allen Hunden, die je gebellt haben, ist keiner wichtig genug, daß man sich darum ereifern oder gar den häuslichen Frieden stören sollte, also finden Sie sich drein, Ihrem Ajax Belet zu sagen.“

„Nimmermehr, Herr Palma,“ jagte Regina gelassen.

„Ei — sind Sie so unerbittlich Regina?“

„Ich will meine Großmut für diesmal — aber merken Sie wohl, nur für diesmal, noch weiter treiben und Ihnen den Hund abkaufen! Ich gebe Ihnen fünfzig Dollars für Ajax — für diese Summe können Sie mindestens für ein Jahr Ihren Bedarf an Konfekt und Bonbons bestreiten.“

„Ajax ist mir nicht feil.“

„Nun, das muß ich sagen — ich bin wahrhaftig neugierig auf diesen Vierfüßler — bisher war ich der Ansicht, Alles in der Welt habe seinen Preis, und nun muß ein Hund meinen Glauben erschüttern! Aber da kommt mir ein Gedanke — ist Ajax vielleicht ein Geschenk eines rosigen Landburschen in V.? Mir dürfen Sie das Geheimnis schon anvertrauen — die Advokaten sind zur Diskretion verpflichtet.“

Regina errödete in Entrüstung.

„Ich habe keinen Liebhaber — ich hänge an Ajax wie er an mir und ich will ihn behalten, weil er mein Eigentum ist.“

„Um — auf welche Weise Ajax in Ihren Besitz gelangt ist, das ich wohl nicht erfahren?“

Regina blickte Ihren Vormund forschend, unsicher an — wie Sie indes auch in seine Gesichtszüge spähen mochte, sie entdeckte keinerlei Anzeichen, daß er scherze, und ver-

wirrt schlug nun das junge Mädchen die Augen nieder. —

„Sie, Herr Palma, haben mir Ajax geschenkt.“

„Ich?“

„Ja, Herr Palma, und Sie wissen auch ganz genau, daß Sie mir den Hund gesandt haben.“

„Also wäre ich so thöricht gewesen? Und Sie haben mir für das Geschenk gedankt?“

„Nein,“ stammelte Regina beschämt; ich bat Onkel Hargrove, Ihnen meinen Dank auszudrücken und —“

„Und da wundern Sie sich wirklich, daß ich die Sache vergessen habe? Jahrelang war Ajax Ihnen nicht eine armselige Dankezeile wert und nun wollen Sie mich glauben machen, Goldkonda's Schätze könnten ihn nicht aufwiegen?“

Als Herr Palma diese Worte sprach, hatte seine Stimme einen scharfen, höhnischen Klang und Regina geriet in immer tiefere Verwirrung.

„Sie weigern sich also entschieden, mir den Hund zu verkaufen?“

„Ja, Herr Palma.“

„Weil Sie Ajax lieb haben?“

„Ja — ich habe den Hund lieb — lieber als Sie es für möglich halten werden.“

„Nun — ich will Ihnen glauben. Wenn Sie aber den Hund wirklich so lieb haben, müssen Sie entschieden Dankbarkeit gegen den Geber empfinden — nun, habe ich Recht?“

„Ja, Herr Palma, ich bin Ihnen sehr dankbar.“

„Und wollen Sie mir, um diese Dankbarkeit zu bethätigen, eine Bitte erfüllen?“

„Gern — wenn ich kann.“

Ein weiser Vorbehalt. „Als ich Ihnen vor Jahren den Hund schenkte, ahnte ich nicht, daß ich dadurch eine Quelle des Unfriedens in mein eigenes Haus schuf. Mit einer für mich höchst schmeichelhaften Delikatesse weigern Sie sich, den Hund, den Sie als das Geschenk eines Freundes in Ehren halten, zu verkaufen — wenn ich nun aber an Ihren Gehmut appelliere und Sie bitte, mir mein Geschenk zurückzugeben, werden Sie mir hoffentlich gern gefällig sein.“

Jetzt füllten sich Regina's Augen mit Thränen und die Hände faltend, rief sie bittend:

„O, Herr Palma — verlangen Sie das nicht! Ich kann Ajax nicht hergeben — Alles, was ich sonst besitze, steht Ihnen gern zur Verfügung, nur lassen Sie mir meinen Ajax.“

„Dixi,“ murmelte der Advokat, höflich belustigt.

„Herr Palma,“ begann Regina zaghaft, „verzeihen Sie mir, aber ich kann nicht anders! Ich mag Ihnen eigenwillig erscheinen — vielleicht bin ich's ja auch und dennoch — Ajax ist einstweilen das Einzige, was mir aus der letzten Zeit, in der ich so glücklich war, geblieben ist — er tröstet mich und ich möchte ihn nicht missen. Da Ajax aber nicht hier im Hause bleiben kann, wird's am besten sein, wenn wir Beide gehen.“

„Ach — Sie wollen gehen? Wohin denn, wenn ich fragen darf?“

Herr Palma war aufgesprungen; auch Regina erhob sich. Mit gekenteten Augen, bleich, aber entschlossen stand sie vor ihm und Zug um Zug fand er in ihrem Gesicht das kleine Mädchen von damals wieder,



welches mit seinem Lilienstrauch im Kloster vor ihm stand.

„Einstweilen weiß ich noch nicht, wohin ich gehen könnte, sagte sie sanft und dennoch fest, „aber ich will gleich an Mama schreiben und sie bitten, daß sie mich zu sich kommen läßt. Wenn Sie es Mama ebenfalls vorkstellen wollten —“

„Ah — Sie meinen, ich solle Ihrer Mutter schreiben, ich weigere Ihnen den Schutz meines Hauses? Würden Sie das ritterlich und gastfreundlich finden? Ueberdies weiß ich, daß Frau Orme Sie augenblicklich durchaus nicht haben will.“

Regina zückte zusammen und um den Eindruck seiner Worte zu mildern, setzte Herr Palma erklärend hinzu:

„Wenn Ihre Mutter Sie momentan lieber hier weiß, so ist es Ihr eigenes Interesse, welches ihr diesen Wunsch diktiert. — Ihre Mutter wird in allen ihren Bestrebungen einzig und allein von dem Wunsche geleitet, Ihre Zukunft sicher zu stellen, begreifen Sie das, Regina?“

„Nicht ganz. Inwiefern es in meinem Interesse liegen soll, daß meine Mutter sich von mir trennt und ihr einziges Kind Fremden überläßt, die sich durch diese Bürde vielleicht betätigt fühlen, ist mir unklar; da meine Mutter indes so entschieden hat, muß es wohl kein Unrecht sein.“

„Wie kommen Sie auf den Einfall, Ihre Gegenwart könne mich belästigen?“ frug Palma heftig.

„Ich anerkenne Ihre Güte und Freundlichkeit,“ sagte sie ernst, „und ich weiß, daß Sie um meiner Mutter willen schon viel für mich gethan haben, aber, eben deshalb widerstrebt es mir, Unfrieden in Ihr Haus zu bringen. Frau Lindsay hat mir einen Brief an eine Jugendfreundin, eine Pfarrerswitwe, die hier lebt, mitgegeben, vielleicht würde die Dame mich in Pension nehmen.“

Palma murmelte einige unverständliche Worte, dann ergriff er Regina's Hand und sagte ernst:

„Kleine, seien Sie geduldig und finden Sie sich ins Unabänderliche. So lange ich mein Haus und Heim mein eigen nenne, bleiben Sie bei mir, es müßte denn sein,

daß Ihre Mutter den Wunsch äußerte, Sie bei sich zu haben. Wie sie mir volles Vertrauen schenkt, so dürfen Sie es ebenfalls thun, selbst wenn ich Ihnen mitunter hart und ungerecht erscheinen sollte! Da Max fürs Erste nicht hier bleiben kann, werde ich ihn auf meinem Bureau installieren; er soll bestens gepflegt werden und Sie können ihn jederzeit besuchen und ihn mitnehmen, wenn Sie in den Park gehen. Sobald es sich einrichten läßt, verspreche ich Ihnen, für seine Unterkunft hier im Hause zu sorgen.“

„Ah, Herr Palma — schicken Sie mich doch in eine Pension oder auch wieder ins Kloster.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Vor der Schlacht von Weissenburg, in welcher sich die Bayern so rühmlich ausgezeichnet haben, trat der Major eines Bataillons vor die Fronte mit der Uhr in der Hand und erteilte folgenden Bataillonsbefehl: „Schau's Leute, jetzt ist's 9 Uhr, 's Weissenburg wird um 12 Uhr a frisches Fäßl angezapft!“ Als die Leute dies hörten, warfen sie Bephyrs, Turkos, Ruaven, Infanterie, Artillerie und Kavallerie über den Haufen und waren um 12 Uhr richtig beim frischen Fäßl in Weissenburg.

— (Eine Hunde-Amme.) Ein Berliner Blatt veröffentlicht folgende Anzeige: Eine gesunde und kräftige — Hundeamme, echte Bernhardiner Rasse, wird gegen hohes Entgelt (bis 600 Mark) zur Nahrung zweier junger Hunde, denen die Mutter krepirt ist, auf sechs bis acht Wochen per sofort gesucht.

(Heimgeluchtet.) Einrichtiger Dummler und Faulenzer prahlte einst in einer Gesellschaft, daß er täglich früh vier Uhr, spätestens fünf Uhr, aufstehe. — „So bald also,“ ruft ihm einer der Anwesenden zu, „fangen Sie schon an, nichts zu thun?“

Die Expedition dieser Zeitung sowie alle anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncexpedition

Rudolf Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureaus dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncexpedition Rudolf Mosse zur Vorraug seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem. Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält die Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertionsaufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncexpedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in Stuttgart, Königstraße 31, 1. Stock. — Die Generalagentur für Wildbad und Umgebung, **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68, vermittelt Aufträge zu Originalpreisen.

Wer ernstlich die Pflege der Haut anstreben will, kaufe statt allen anderen Waschmittel

Doering's Seife mit der Eule eine Toilette Seife ersten Ranges und in Qualität wie Wirkung die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Umgelter, Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.**

Das Preiswürdigste.
Burlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu M. 5.85,
Burlin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu M. 7.95,
direkt an Jedermann durch das Burlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Zur gefl. Mitteilung, daß eine frische Sendung gutes

Lagerbier sowie helles nach Pilsner Art gebraut ange- und **Saustrag** kommt



Exportbier kommen ist, am **Donnerstag** ein vorzügliches

Salvator-Bier

in Ausschank, zugleich empfehle ein gutes

Frühstück, guten Mittagstisch, sowie gute Abendessen wozu ergebenst einladet

J. Reutschler.

Huber's Total-Ausverkauf in Wildbad
in Ellenwaren aller Art,

(auch Unterröcke, Schürzen, Kleidchen, Taillen, Taschentücher u seidene Sachen)

unter **Fabrikpreisen**

im Laden gegenüber dem Postbureau.

Durch **Sammeln von Mutterkorn**

auch „Roggenmütterchen“ genannt (claviceps peerpurea)

Schöner Nebenverdienst, da Dr. **Julius Denzel** in Tübingen für das Kilo schöner Ware 2 Mark bezahlt und bei mehr Porto oder Fracht vergütet.

Die Herren Lehrer seien hierauf im Interesse armer Kinder besonders aufmerksam gemacht.

Ein **kleiner Laden**

oder eine Verkaufshalle in guter Geschäftsgegend wird sofort für ein Handgeschäft auf 2 oder 3 Monate zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 4474** befördert **Rudolf Mosse** in Karlsruhe.

Ein jüngerer **Sausknecht**

sucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gewerbebank Wildbad.

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung in Liquidation.
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. c. werden mit Rücksicht auf die §§ 88 und 89 des Genossenschaftsgesetzes auf die Geschäftsanteile 80% ausbezahlt und sollen die Beträge vom

29. Juni bis 6. Juli d. J.,

abgeholt werden, der Rest nach Beendigung der noch schwebenden Streitigkeiten.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer.

Mortéin! Tod dem Ungeziefer. Mortéin!

Das weltberühmte **Hodurel'sche Mortéin**, welches alle Insekten (Wanzen, Motten, Flöhe, Schwaben, Kuffen, Fliegen, Raupen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben) radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen zu 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéinspritze 20 Pfennig) in **Wildbad** bei **Fr. Reim** am Kurplatz.

C. F. Salrein & Co.

<p>Heidelberg 123 Hauptstrasse 123.</p>	<p>Wildbad 89 Hauptstrasse 89.</p>
--	---

Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft

Gärtnerei: Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von

Blumen-Arrangements,

wie **Blumenjardiniere, Tafelaufsätze, Phantasieartikeln, Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets und Lorbeerkränze etc.** aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden zu allen Zwecken in leberder Ausführung.

Ferner empfehlen wir in **künstlichen Blumen, Pflanzen, Bouquets, Jardiniere** aller Art sowie

Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets
und **Zimmerdekorationen**

stets das **Neueste** auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst entgegen.
Hochachtungsvoll

D. O.

Mariazeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartsichtigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk 1.40. Cent. at. Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Mähren).**

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Zu haben in **Wildbad** bei Apotheker **Th. Ungelster.**



Importierte **Savannah-, Bremer- u. Hamburger Cigarren,**
Griechische, Russische, Egyptische
Cigaretten u. Tabake
empfehlen
Gustav Hammer,

Eine größere Partie mildgesalzener gutgeräucherter Ia.

Schinken

gibt preiswert ab

F. Belscher, Metzger, Ludwigsburg
Marktstraße.

Vorzügliches

Lagerbier

gebe ich an Private fäßchenweise
pr. Liter zu **18 Pfennig**
ab und sehe geneigter Abnahme
entgegen

Chr. Wildbrett
z. bayerischen Brauhaus.



Thurmelin

bestes Insectenpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die **Wanzen, Küchen-Mäfer, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe** u. s. w. **gänzlich tötet** und nicht bloß betäubt. Nur in **Gläsern** zu haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark. Thurmelinspritze zu 35 und 50 Pfg. In **Wildbad** bei **Fr. Treiber.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Kurgästen, sowie der gesamten Einwohnerschaft **Wildbads** im

Friseur

und bittet um geneigten Zuspruch.

Fanny Wildbrett,
Prinz-Peterstraße 52.

Königl. Kurtheater.

(Direktion P. Liebig.)

Mittwoch den 29. Juni 1892.

Sie weiß etwas.

Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Kneifel.
Donnerstag den 30. Juni 1892.

Keine Vorstellung.

Freitag den 1. Juni 1892.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Samstag den 2. Juni 1892.

Der Bärenführer.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. Wallner und Oskar Teuscher.

